

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	9. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	03./04.03.2015, 09:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Anträge Nrn. 45 und 46 (S. 145): Junior Slow Food Karlsruhe e. V. (KULT, FDP, GRÜNE, Bürger/Einwohner)

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): In der Antwort steht, dass es sich um ein Bildungsangebot handelt, das sogar auf dem Lehrplan steht. Das ist für uns nur ein Aspekt.

Der zweite Aspekt ist, der Verein Junior Slow, dieses ehrenamtliche Engagement kümmert sich darum, Begeisterung für Geschmack zu wecken, Begeisterung auch für andere Geschmäcker. Wir kennen den heutige Standardgeschmack, wie er Kindern auch durch das ganze vorbereitete Essen vermittelt wird: süß, verstecktes Fett, verlockend, nicht vielseitig. Genau dagegen arbeitet Junior Slow.

Wir halten das für extrem wichtig, um z. B. auch den Aspekt, den ich vorhin gehört habe zu berücksichtigen: Es muss den Kindern schmecken. Den Kindern schmeckt es viel mehr, wenn sie eine entsprechende Geschmacksbildung haben. Aus dem Grund sind wir der Meinung, dass dieser Verein unterstützt werden sollte, jetzt auch mit Geld, weil der Verein einfach an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit stößt. Vieles, was die machen, geht nicht anders. Darum unser Antrag. Wir gehen auf den Betrag der Grünen zurück, also 10.000 Euro.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Es ist wirklich eine bewundernswerte Arbeit, die bislang ehrenamtlich erbracht wurde. Man muss es sich vorstellen, dieses Slowmobil, das Grundschulen besucht, ist dort von Anfang März bis Ende Oktober jeden Vormittag an Grundschulen in unserer Stadt. Es gibt schon eine große Liste derjenigen Schulen, die das gerne hätten und warten müssen. Die Wartezeiten sind enorm. Die machen praktisches Kochen, schmecken, riechen, berühren, anschauen, und wecken somit auch die Begeisterung der Kinder für eine gesunde und nachhaltige Ernährung. Die kochen auch in diesem Slowmobil. Es ist wirklich etwas, wo man sagen muss, es ist ganz viel privates Geld mit hineingesteckt worden. Es ist im Grunde eine kleine Anerkennung, die sie bekommen, denn dadurch können zumindest die Aufwandsentschädigungen für die vielen Ehrenamtlichen bezahlt werden, Frauen vorwiegend, die dort das Slowmobil betreuen und qualifiziert diesen zusätzlichen erweiterten Unterricht mit den Kindern machen.

Deshalb halten wir es für einen ersten Schritt, dass wir sie mit 10.000 Euro unterstützen und dann ermöglichen, dass auch noch etwas für die Verwaltung und die Aufwandsentschädigung gezahlt werden kann.

Stadtrat Jooß (FDP): Slowfood und Fastfood klingt wie Feuer und Wasser. Das ist nicht pure Ideologie, wie Verbote und Regulierungen wie beim Veggie-Day, sondern Aufklärung für Kinder, Erzieher und deren Eltern. Denn was Fastfood, Geschmacksverstärker im Gesundheitsbereich bewirken, bekommen wir regelmäßig in den Medien vor Augen geführt. Ich möchte hier keinen Vortrag über gesunde Ernährung halten, sondern den Antrag der Grünen und der KULT unterstützen, was auch nicht jeden Tag passiert.

Die Arbeit wird ehrenamtlich durchgeführt. Das ist lobenswert. Dass für diese Arbeit aber auch noch Sachkosten übernommen werden müssen, ist nicht zumutbar. Deshalb fordern wir eine gewisse Entschädigung und schließen uns den Grünen an, für diese wichtige Arbeit. Denn was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer.

Für "slow baking" brauchen wir Bäcker natürlich keine Zuschüsse.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Die Junior Slow Food Initiative ist eine sinnvolle Sache und passt auch zu den vorgehenden Anträgen. Es ist aber nicht die einzige Initiative in diesem Bereich. Ich kenne noch viele andere, die in den Schulen unterwegs sind. Es gibt z. B. die Klasse 2000 oder es gibt auch verschiedene Programme der Krankenkassen, weil es natürlich für die Krankenkassen auch ein sehr wichtiger Punkt ist, bei der Gesundheitserziehung, Ernährungserziehung anzufangen.

So meint meine Fraktion, dass wir heute diesem Zuschuss nicht zustimmen wollen, weil wir kein neues Projekt aufnehmen wollen und weil die anderen Initiativen, die es gibt, auch keinen städtischen Zuschuss bekommen. Ich bin mir auch sicher, dass ein solches Projekt noch Sponsoren finden kann, weil es einfach eine gute Sache ist und viele sich vielleicht mit der Unterstützung eines solchen Projekts gerne schmücken. Insofern müssen wir für heute leider ablehnen.

Stadträtin Ernemann (SPD): Es steht übrigens auch im Koalitionsvertrag, die Kinder an eine gesunde, bewusste Ernährung heranzuführen. Insofern können wir den Antrag der Grünen heute nur befürworten. Wer einmal vor Ort war und hat sich die Arbeit angeschaut, die geleistet wird in dem Slowmobil, der ist wirklich beeindruckt. Allerdings wollten wir anregen, dass die Finanzierung heute aus dem städtischen Haushalt so in Ordnung geht, aber dieses Modell zukünftig aus dem Topf Umweltpädagogik und Schule finanziert wird.

Wie gesagt, auch im Koalitionsvertrag – an die Kollegen der CDU appelliert – steht, dass die gesunde Ernährung der Kinder gefördert werden soll.

Der Vorsitzende: Wenn Sie nachher in der Pause noch verraten, welchen Koalitionsvertrag Sie meinen - -

(Stadträtin Ernemann/SPD: Den Bundeskoalitionsvertrags, wir haben hier noch keinen mit der CDU!)

- Jetzt gibt es noch mehr Pausengesprächsstoff.

Wir können zur Abstimmung kommen. Ich möchte folgendes noch auf Ihren Hinweis, Frau Ernemann, anmerken. Ich würde doch darum bitten, dass Sie jetzt darüber abstimmen, es als zusätzliche Mittel in den Haushalt einzustellen, nicht mit der Perspektive, es später mit irgendetwas anderem zu verrechnen. Wenn Sie das wünschen, können Sie es zum nächsten Doppelhaus einbringen. Aber sonst kommen wir da völlig durcheinander.

Es gab von einem Antragsteller den Vorschlag, dass wir auf 10.000 Euro zurückgehen. Wir haben aber auch einen Antrag aus der Bürgerschaft, dass wir das mit 15.000 Euro unterstützen. Insofern muss ich doch beides zur Abstimmung stellen, nämlich einmal die 15.000 Euro von Junior Slow Food selber.

Von daher rufe ich jetzt erst einmal den Antrag auf, der 15.000 Euro pro Jahr beinhaltet. – Wir haben 5 Zustimmungen, der Rest ist **Ablehnung**.

Jetzt kommen jeweils 10.000 Euro. – Da wendet sich das Blatt. Wir haben 14 Ablehnungen, mehrheitlich **angenommen**.

(...)